

# Wenn der Orient im Altbau klingt

**Besuch** Leben zwischen Koblenz und Istanbul – Musiker Udi Ahmet Karaköse bereitet sich auf das Festival Horizonte vor

Von unserer Redakteurin  
Anke Mersmann

■ **Koblenz.** Das erste Lied, das am Freitag über den Oberen Schlosshof auf der Festung Ehrenbreitstein wehen wird, gehört ihm: Udi Ahmet Karaköse. Der Musiker spielt als erster Künstler beim Horizonte-Festival, mit dem Klang seiner Oud wird er das Weltmusikfestival eröffnen. Der Gedanke daran lässt ihn schon Tage im Voraus lächeln. „Ich freu' mich drauf“, sagt Karaköse. Hier in seiner Heimat Koblenz seine Musik spielen zu können, die von den traditionellen Klängen seiner anderen Heimat, der Türkei, geprägt ist, macht ihn glücklich. Zumal: „Es gibt hier so gut wie keine türkische Musikszene“, sagt Karaköse. Weder er kann in Koblenz mit anderen türkischstämmigen Musikern spielen, noch haben Koblenzer sonderlich häufig Gelegenheit, orientalische Musik zu hören.

## Instrumente sind seine Schätze

Während er all das in seiner fröhlich-lebhaften Art erzählt, sitzt der Musiker mit dem Vollbart und den bunt tätowierten Armen auf dem Sofa in seiner Altbauwohnung in der Koblenzer Innenstadt. Er lebt hier mit seiner geliebten Rottweilerhündin YarYar – und mit seiner Musik. Alles ist hier von ihr durchdrungen: Schallplatten lehnen in meterhohen Regalen eng aneinander, mehrere Mischpulte stehen im Raum, Boxen, Trommeln. Und vor allem: Die Lieblingsinstrumente des Musikers sind greifbereit: Eine Oud liegt auf dem Sofa, weitere lehnen in Instrumentenständern. Drüben in einer Vitrine hebt Karaköse sechs ganz besondere Exemplare der orientalischen Kurzhalbslaute auf: „Meine Schätze“, nennt er sie. Ein-



Udi Ahmet Karaköse liebt die Musik, liebt das Spiel auf der Oud. Der Koblenzer Gitarrist und Oud-Spieler steuert orientalische Klänge zum Weltmusikfestival Horizonte bei.

Foto: Mersmann

mal mehr wird klar, wie sehr der in Bad Ems aufgewachsene Musiker die Musik liebt.

Sie begleitet ihn schon ein Leben lang, damals, als Kind, spielte er Gitarre, später war er jahrelang als House-DJ unterwegs, bevor er die orientalische Musik und die Saiten der Oud für sich entdeckte und sich voll und ganz auf sie einließ. Stundenlanges, tägliches Proben in Deutschland, ein intensives Lernen bei diversen Oud-Meistern in Istanbul, wohin Karaköse einmal im

Monat reist, und nicht zuletzt der stete Austausch mit anderen Musikern hierzulande und am Bosphorus: Die Musik füllt Karaköses Leben – mittlerweile voll und ganz, als Handwerker arbeitet der Koblenzer schon seit einer Weile nicht mehr. Die Bühne ist jetzt sein Arbeitsplatz, die Oud sein Handwerkszeug. Im Schnitt spielt er zwei Konzerte im Monat, in der Region und darüber hinaus ebenso wie in Istanbul. Nicht auf großen Bühnen, sondern vor kleinem Publikum. „100, 200 Leute,

diese Größe ist gut für meine Musik“, sagt er. Der kleine Rahmen gilt auch für das Horizonte, wo er auf der kleinen Schlosshof-Bühne spielt. Karaköse mag das, er liebt die Nähe zu seinen Zuhörern.

All denen, die ihm auf der Festung lauschen möchten, hatte er eigentlich mehrere Kollegen aus Istanbul vorstellen wollen. Musiker, mit denen er als Hamamkollektiv gemeinsam Musik macht. Daraus wird allerdings nichts, dieses Vorhaben zerschlug sich, als Karaköse

jüngst in Istanbul war. Die Kollegen hatten teils keine Visa für Deutschland beantragt, nahmen es mit den Proben nicht genau, erzählt Karaköse. Er klingt genervt. „Da fehlt mir jedes Verständnis. Ich bin anders erzogen worden, diszipliniert.“

## Abschied vom Kollektiv

Vom Kollektiv hat er sich jedenfalls verabschiedet, für das er über den Horizonte-Auftritt hinaus noch 18 weitere Konzerte in Deutschland organisiert hatte. Eine regelrechte Tournee. Umtriebig und gut vernetzt wie Karaköse ist, hat er allerdings noch von Istanbul aus andere Musiker für seine Live-Vorhaben organisiert. Beim Horizonte begleitet ihn jetzt ein in den Rhythmen der orientalischen Musik versierter Percussionist aus Dortmund, zudem „spielt ein Mitglied der Familie Reinhardt Gitarre“, sagt Karaköse. Wer das ist, lässt er noch offen.

Mit diesen beiden will er seinen Sound vorstellen, der sich mehr von der türkischen Kunstmusik wegbeugt, die er noch im vergangenen Jahr auf seiner CD „Raks & Soul Alaturka Vol. I.“ pflegte. Jetzt bewegt er sich mehr zwischen Gipsy-Swing, Jazz und Flamenco mit orientalischen Einflüssen. Als er davon spricht, greift Karaköse irgendwann zu seiner Oud, dreht ein paar Knöpfe am Mischpult. Aus den Boxen im Raum ertönt ein lässiger rhythmischer Sound – erste, aufgenommene Tonspuren für die Arbeit an einem Album, über die Karaköse nun live den Klang seiner Oud legt. Er spielt sie fast wie eine Gitarre, greift Akkorde, spielt anders als traditionell üblich kaum einzelne Noten. Und doch klingt mit einem Mal der Orient in der Altbauwohnung, Weltmusik in Koblenz – bald auch auf der Festung.

## Das Festival: 30 internationale Bands, fünf Bühnen und ein Künstler, der wachrütteln möchte

Das Weltmusikfestival Horizonte findet an diesem Wochenende zum 15. Mal auf der Festung Ehrenbreitstein statt. Unter dem Motto „Paris-Rio“ sind mehr als 30 internationale Bands eingeladen, von Freitag bis Sonntag auf fünf Bühnen aufzutreten. Das Programm beginnt am Freitag um 18 Uhr, am Samstag und Sonntag jeweils um 10 Uhr. Die Seilbahn fährt Freitag und Samstag bis 1 Uhr, sonntags bis 22.30 Uhr.



Der Künstler und Musiker Valmon zeigt eine Installation, mit der er auf die Missstände in Brasilien aufmerksam machen möchte.

Foto: Veranstalter

Ein Hippiemarkt und eine Street-Food-Meile sind aufgebaut. Erstmals ist eine Kunstinstallation beim Horizonte zu sehen: Der brasilianische

Künstler Valmon aus Rio de Janeiro thematisiert in seiner Installation „Efeito Colateral“, zu Deutsch Nebenwirkung) die aktuellen dramatischen Zustände in seinem Heimatland. Brasilien leidet unter den Folgen einer jahrzehntelangen Korruption, es ist wirtschaftlich und demokratisch zusammengebrochen. Das Volk begehrt auf.

Valmon, Komponist und plastischer Künstler, der seit Jahren immer wieder in Europa tätig ist, skizziert in seiner Installation Brasilien von den Wurzeln der Amazonas-Indianer an bis in die heutige Zeit mit einer aus

den Fugen geratenen Gesellschaft, in der Kriminalität und politische Anarchie ihre Blüten treiben, heißt es in der Beschreibung zu seinem Werk. Er möchte wachrütteln und dafür sensibilisieren, dass materielle und emotionaler Egoismus beiseitegelegt wird, sodass Brasilien – genau wie die Welt – wieder zu einem sozialen, respektvollen und ökologischen Gleichgewicht finden kann.

Die Installation ist in einer Jurte aufgebaut, dem Künstler ist eine sinnliche Wahrnehmung des Themas wichtig: Besucher werden sehen,

hören, fühlen und riechen. Am Samstag spielt Valmon um 15 und 18 Uhr im Gitarrenduo jeweils ein akustisches Konzert, am Sonntag spielt er um 14.30 und um 17.30 Uhr.

Das Festivalticket für alle drei Horizonte-Tage kostet 24 Euro im Vorverkauf (plus Gebühren). An der Tageskasse sind Tagestickets zum regulären Preis von 12 Euro erhältlich, mit Seilbahnticket kosten sie 18 Euro. Für Familien, Schüler, Studenten und Azubis gibt es besondere Angebote. Weitere Infos unter [www.horizonte-festival.de](http://www.horizonte-festival.de)

# Wenn aus Packpapier Kunstwerke entstehen

**Ausstellung** Kunstverein Mittelrhein KM 570 zeigt Arbeiten aus ungewöhnlichem Material

Von unserer Mitarbeiterin  
Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ **Koblenz.** Gewöhnlich ist es hellbraun, manchmal hat es ein feines Streifenmuster und kommt meist von der Rolle: Packpapier. Praktisch zum Einwickeln, als Material für Kunst eher weniger gebräuchlich. Doch wie gut genau das funktionieren kann, demonstriert der Kunstverein Mittelrhein KM570 mit einer „Pack-Papier“ überschriebenen, sehenswerten Ausstellung im Künstlerhaus Metternich.

Der Bindestrich im Titel signalisiert eine gewollte Mehrdeutigkeit des Themas. Da geht es denn auch nicht bloß ums Packpapier, sondern um Papier generell, das 13 Künstler, Mitglieder und Gäste des Kunstvereins anpackten. Wirklich mit Packpapier arbeitet nur Manfred Lipka, Fotograf und Kunsterzieher. Er lichtet unterschiedlich entrolltes Packpapier für seine C-Prints ab und macht abstrakte Objekte.

Irritation stellt sich – beabsichtigt – bei den Fotografien Helga Persels ein. Deren Motiv ist das Innenleben auseinandergefallener Papp-

schachteln, sind „Raumhüllen“, die fotografisch gesehen verblüffend räumlich wirken. So wie auch die Wandarbeiten der in Mainz lebenden Stadel-Schülerin Angela Toner, die mit auf geometrische Holzteile aufgezeichnetem, bemaltem Papier spielt.

Papierstreifen verhäkelt die Bopparder Kunsterzieherin Melanie Müller zu einem an skurrile Meeresbewohner erinnernden Gebilde. Nicht weniger von der Natur inspiriert sind die fragilen, zwischen Werden und Vergehen angesiedelten „Papierfrüchte“ der Berchtesgadenerin Anita Grimm-Borchert. Natürliches könnte auch bei dem in Nagold lebenden Peter Dorn mitschwingen, in seinen teilweise aufgefalteten, bezeichneten Pergamentpapier-Chiffren, die an Genomketten erinnern. Spinnennetze gleichen die aus hauchdünnen Papierstreifen geschaffenen Kreationen der in Adenau geborenen Dorthe Goeden, vielschichtige „Gedankengeflechte“ mit gegenständlichen, landschaftlichen, pflanzlichen Einsprengeln. Erinnerung spielt auch in einer Install-



Ute Krautkremer mit ihrer Installation „Mamas Nussbaum“.

Foto: Lieselotte Sauer-Kaulbach

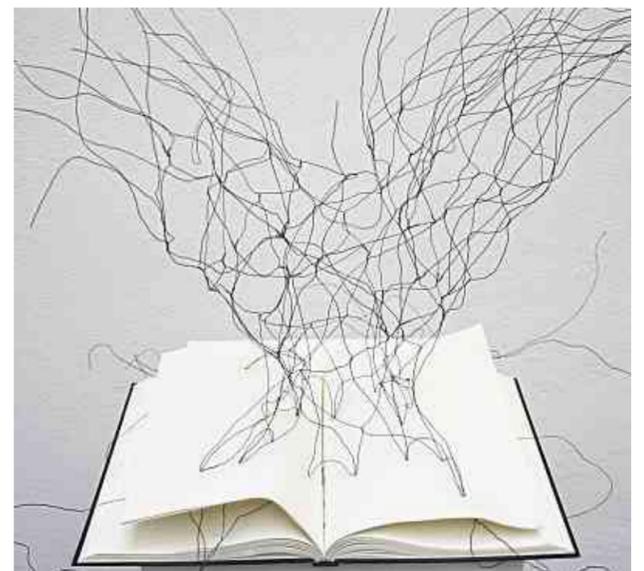
tion Ute Krautkremer mit dem Titel „Mamas Nussbaum“, mit. Sie ist Teil einer Serie, in der die Künstlerin aus Spay mit Papiermaché die skurrilen Formen alter Bäume abgießt. Was bleibt, ist eine Art aufgeborener „Papierrinde“, ist

nicht die Substanz, sondern nur deren vergängliche Hülle. Papiermaché setzt auch Kirsten Krüger aus Düsseldorf ein. Eine Installation heißt „Abziehendes Gewitter“, hier kommt auch teils eingefärbter Holzkohlestaub zum Einsatz. Der verleiht auch der aus einem Tisch und einem schwebenden, aufgeplatzten „Stein“ bestehenden Arbeit eine beinahe sakrale Aura.

In den poetischen Traumbildern Anne-Katrin Schreiners treten virtuos geschnittene Papiergespinne an die Stelle von Farbe und Pinsel. Die Vielschichtigkeit teilen sie mit den Arbeiten des in Lahnstein geborenen, in Siegen lebenden Martin Dicke, Schichtwerk aus Ebenen, in denen sich Malerei, Collage, Fotografie, Reales und Fiktives kreuzen. Zu den notorisch Papier-Verliebten zählen schließlich Sylvia Klein und Rita Eller: Die eine collagiert in ihrer Serie „Das verlorene Ich“ menschliche Gestalten aus Schnittmustern. Die andere zeigt Bücher, bei denen sich papierene, abstrakt gestaltete Bilderseiten kaum zwischen den Buchdeckeln halten lassen.

Die Ausstellung im Künstlerhaus Metternich am Münzplatz ist bis 23. Juli zu sehen, Do. bis So. jeweils von 14 bis 18 Uhr.

## Draht und Zeichnung



■ **Koblenz.** Wie Zeichnungen filigrane Skulpturen beeinflussen können und andersherum, lässt sich noch bis zum 16. Juli im Dreikönigenhaus sowie im Gewölbensaal des Alten Kaufhauses am Florinsmarkt betrachten. An diesen beiden Standorten läuft die Ausstellung „Game of Lines“, in der Werke von Studenten der Kunstwissenschaft und der Computervisualistik an der Uni Koblenz zu sehen sind. Jeldrik Bailer beispielsweise lässt mit Draht und Papier eine Zeichnung in den Raum wachsen, Gedanken „erheben“ sich aus einem Buch (Foto). Die Schau ist täglich von 16.30 bis 19.30 Uhr geöffnet, sie wird vom Isso-Institut unterstützt. Am heutigen Donnerstag findet um 18 und um 20.30 Uhr eine Klangperformance statt, die Finissage am 16. Juli im Dreikönigenhaus beginnt um 16 Uhr.

## Kompakt

### Öffnungszeiten Orchesterbüro

■ **Koblenz.** Vom 17. Juli bis zum 18. August verabschiedet sich das Staatsorchester Rheinische Philharmonie in die Sommerpause. In diesem Zeitraum gelten werktags folgende Öffnungszeiten des Orchesterbüros: Vom 17. bis 21. Juli und vom 14 bis 18. August ist es von 9 bis 12 Uhr geöffnet, in der Zeit vom 24. Juli bis 11. August ist das Büro geschlossen. Ab dem 21. August ist das Büro wieder regulär geöffnet.

### Landesmusikakademie lädt in die Sayner Hütte

■ **Bendorf.** Die Landesmusikakademie lädt für den 14. und 15. Juli zu zwei Konzerten in die Gießhalle der Sayner Hütte. Das Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz spielt unter dem Dirigat des Generalmusikdirektors des Pflztheaters Kaiserslautern, Uwe Sandner, am Freitag, 14. Juli, Werke von Sergei Prokofjew, Carl Maria von Weber, Dmitri Schostakowitsch. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Zu hören sind etwa Sergei Prokofjews Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25 „Symphonie classique“ und Carl Maria von Webers Konzert für Fagott und Orchester F-Dur op. 75. Am Samstag, 15. Juli, 19.30 Uhr, gastiert am selben Ort das mehrfach ausgezeichnete slowenische A-cappella-Ensemble Ingenium. Karten für die Konzerte gibt es online unter [www.ticket-regional.de](http://www.ticket-regional.de) oder in der Rezeption der Landesmusikakademie.

### Picknick und Klassik im Kurpark

■ **Bad Salzig.** Der Kurpark in Bad Salzig verwandelt sich am Sonntag, 16. Juli, ab 14.30 Uhr in ein Festivalgelände: Dann findet „Picknick und Klassik im Park“ statt, der Konzernachmittag unter freiem Himmel, zu dem das Mittelrhein Musik Festival in Kooperation mit dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie einlädt. Gäste können sich mit Proviant auf Picknickdecken oder Stühlen niederlassen und dabei der Musik lauschen. Dirigent Mark Fitz-Gerald hat ein sommerlich-leichtes Programm zusammengestellt: Stücke von Rossini, Puccini, Verdi, Donizetti und Leoncavallo werden erklingen. Als Solisten wirken Antonia Bourvé (Sopran) und Filippo Bettoschi (Bariton) mit, Kabarettist, Schauspieler und Regisseur Michael Quast moderiert. Tickets gibt es ab 11 Euro an den üblichen Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 0651/979 07 77, unter [www.mittelrhein-musik.de](http://www.mittelrhein-musik.de) und an der Tageskasse.